



Tauchen regelmäßig ab: (v. l.) Übungsleiter Harald Meisner und die Tauchschüler Bettina Züll, Danja Sabel, Holger Krapohl sowie Thomas Schnock. Foto: Ulrich Engers

Abtauchen in eine ganz andere, stillere Welt

<p>Regelmäßig zieht es Tauchschüler in die ehemalige Kiesgrube im Gewerbegebiet Norf. WZ-Mitarbeiterin Julia Nakötter hat sie jetzt einmal dabei beobachtet.</p>		<p>neuen Umgebung orientieren. Trotzdem vergisst man dabei schon mal vor lauter Aufregung, wie schnell man absinken kann. Hat man einmal den Schwebezustand im Wasser erreicht, ist es ein absolut angenehmes Gefühl</p>
<p>Von Julia Nakötter</p>	<p>mig-sandige und dunkle Wasser absinken lassen. Gelernt wird dabei nicht nur der sichere Umgang mit den Geräten. „Es ist eine Vorbereitung auf Tauchgänge, wie man sie im Urlaub machen kann. Die Teilnehmer lernen hier den Notaufstieg und die Wechselatmung in einer natürlichen Umgebung und wissen somit, was in anderen Situationen auf sie zu kommen kann, erklärt Übungsleiter Harald Meisner.</p>	<p>beschreibt Tauchschüler Mansour Karvanpour. Über die sogenannte Tarierjacke gleicht der Taucher den Luftdruck dem Wasserdruck genau an, und der Atemregler ermöglicht ein problemloses Atmen in jeder Tiefe. Mit Hilfe eines kleinen Tauchcomputers am Handgelenk können die Schüler schließlich ihre exakte Tiefe messen.</p>
<p>Grevenbroich. Ausgerüstet mit einer neongelben Tauchermaske und Schwimmflossen steigt Danja Sabel langsam in das nur acht Grad warme und schlammige Wasser. An ihrem leicht wasserdurchlässigen Neoprenanzug sind sechs Bleigewichte befestigt. Die gesamte technische Ausrüstung und ihre Druckluftflasche auf dem Rücken, lässt sie aussehen wie ein Froschmensch. Nur beschwerlich kommt Danja Sabel mit den rund 30 Kilo Mehrgewicht am Rande des Ufers vorwärts. Nur noch eine kurze Absprache und die Überprüfung der Geräte, dann ist sie bereit zum Abtauchen. Ihr ausgestreckter Daumen nach unten, signalisiert den bevorstehenden Tauchgang.</p> <p>Schauplatz dieser nassen Aktion ist die ehemalige Kiesgrube im Gewerbegebiet Norf. Seit einem halben Jahr gehen dort die angehenden Tauchschüler der Sporttauchgemeinschaft Grevenbroich regelmäßig baden. Neben der Theorieausbildung und den ersten Übungen im Schlossbad gehört dieser Freiwassertauchgang mit zu den Pflichtaufgaben des Sporttauchscheines. Bis zu fünfzehn Meter können sich die Schüler in Norf in das schlam-</p>	<p>Seit 17 Jahren bildet der Verein schon Wasserratten zu richtigen Sporttauchern aus. In den letzten Jahren interessieren sich verstärkt junge Frauen für den Sport unter Wasser. Auch Danja Sabel hat sich vor einem halben Jahr das erste Mal absinken lassen, und ist fasziniert von der Unterwasserwelt, die man von oben nur erahnen kann. „Es ist das Eintauchen in eine andere Welt. Es ist absolut ruhig und man bekommt eine ganz andere Orientierung und Wahrnehmung der Dinge“, so die 34-Jährige.</p> <p>Der erste Kontakt mit dem Wasser ist wie ein kleiner Schreckmoment. Der leichte Neoprenanzug füllt sich langsam durch die Reißverschlüsse mit Flüssigkeit und erwärmt sich erst bei regelmäßiger Bewegung. „Am Anfang muss man sich erst in der</p>	<p>„Nach meinem ersten Freitauchgang war ich richtig erschöpft und durchgefroren. Als kleines Souvenir habe ich mir einen großen Stein aus der Mitte des Sees mit ans Ufer genommen“, so Mansour Karvanpour. Rund eine Stunde bleiben die Tauchschüler bei ihrem Training in Norf im Wasser. Die letzten zehn Minuten schnorcheln sie schließlich entspannt an der Oberfläche und beobachten die zahlreichen Wildmuscheln. Mit mehreren kleinen Rückwärtsschritten kommt auch Danja Sabel erschöpft wieder ans Ufer gestapft. In ein paar Wochen wird sie zusammen mit den anderen Schülern die Prüfungen für den Tauchschein ablegen: „Es macht wirklich riesigen Spaß und in meinem nächsten Urlaub werde ich auf jeden Fall in einem klareren Gewässer weitere Tauchertouren sammeln.“</p>